

# Drei Dirigenten ehren ein Orchester

Festkonzert zum 150-jährigen Bestehen der Düsseldorfer Symphoniker mit Bernhard Klee, Salvador Mas Conde und John Fiore.

VON WOLFRAM GOERTZ

**DÜSSELDORF** Wenn ein Orchester sein 150-jähriges Bestehen feiert, dürfte es im Festkonzert nur mit Mühe möglich sein, alle bisherigen Dirigenten auf die Bühne zu bekommen. Den Düsseldorfer Symphonikern gelang immerhin das Kunststück, die vergangenen 37 Jahre mit früheren Generalmusikdirektoren abzudecken. Die drei Gentlemen, alle ein wenig vorangeschritten in der Erscheinung, doch physiognomisch kaum verändert, kamen mit großer Freude. Die Zuhörer erlebten in der Tonhalle ein enthusiastisches, dramaturgisch raffiniertes Konzert, in dem sich die angewandte Nostalgie abermals als eine glänzende Animateuse erwies.

Die Idee: Drei Kulturdezernenten porträtierten in kurzen Reden den jeweils von ihnen bestellten Generalmusikdirektor. Darin kam es zu herzhaften Lobpreisungen, mit denen die eigene Entscheidung von damals im Nachhinein als visionär beglaubigt wurde. Gleichwohl hatte es Charme, wie Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff den großen spanischen Musiker Salvador Mas Conde (von 1993 bis 1999 in Düsseldorf) ankündigte; wie Hans-Georg

Lohe ein Herzensbekenntnis für den US-Amerikaner John Fiore (2000 bis 2008) ablegte oder wie Bernd Dieckmann die Lerneffekte seiner Zusammenarbeit mit Bernhard Klee (1977 bis 1987) skizzierte.

Begrüßt hatte uns der neue Düsseldorfer Oberbürgermeister Thomas Geisel, der ebenso launig wie bekenntnisthaft die Qualifikation klassischer Musik für das vorgeburtliche Gedeihen seiner fünf Kinder schilderte („Wir haben in der

## Das Orchester war in prächtiger Form und demonstrierte seine Wandlungsfähigkeit

Schwangerschaft immer Bach und Mozart gehört“). In der Nomenklatur der Düsseldorfer Kulturinstitute ist er noch nicht ganz beheimatet; in dieser Stadt gibt es ja die Robert-Schumann-Musikhochschule und die Clara-Schumann-Musikschule.

Das Orchester war in prächtiger Form und genoss die Möglichkeit, unter drei unterschiedlichen Dirigententypen seine Wandlungsfähigkeit zu demonstrieren. Klee erwies sich in Ludwig van Beethovens 3. Leonoren-Ouvertüre und in Richard Strauss' „Till Eulenspiegel“ als strenger Ordner und Wegweiser: Spannung erzeugte er durch beinahe gekühltes, jedwedes süffige Vibrato eher meidendes Musizieren. Mas Conde imponierte als wundervoller Beleuchter und Sen-



Bild mit Seltenheitswert: Drei Dirigenten feiern mit den Düsseldorfer Symphonikern – Salvador Mas Conde, John Fiore und Bernhard Klee (v.l.) nehmen den Applaus des begeisterten Publikums entgegen.

FOTO: TONHALLE/SUSANNE DIESNER

## CHEFDIRIGENTEN

### David Shallon starb nach einem Asthma-Anfall

Im Reigen der früheren Generalmusikdirektoren wurde einer schmerzlich vermisst: David Shallon. Er war von 1987 bis 1993 Chefdirigent der Symphoniker. Später übernahm er das Orchestre Philharmonique de Luxembourg. Im Jahr 2000 starb er bei einer Orchestertournee in Tokio völlig unerwartet an den Folgen eines Asthma-Anfalls.

sualist der Klänge in Maurice Ravel's „Daphnis et Chloé“; John Fiore verehrte höchst expressiv den wärmenden Sound von Edvard Griegs „Peer Gynt“-Musik, wobei der Städtische Musikverein (Einstudierung: Marieddy Rosetto) reaktionsschnell und überaus tonschön mitwirkte.

Den Wunsch eines Redners, das Orchester möge häufiger auf Tournee gehen und in der Welt den Rang der Musikstadt Düsseldorf beglaubigen, zementierte das Publikum mit donnerndem Applaus. In jedem Fall lag über dem Abend die goldene Stimmung des Wiedersehens mit drei Meistern am Pult, die auf ihre Weise lebhaften Anteil an der Kompetenz eines ebenso alten wie guten Orchesters haben.